

Mehr Fälle von Verdacht auf Geldwäscherei-Aktivitäten

Qualitativ bessere Überwachung

T. K. Bei der im Bundesamt für Polizei angesiedelten Meldestelle für Geldwäscherei (MROS) sind im vergangenen Jahr 795 Verdachtsmeldungen deponiert worden. Das sind 28% mehr als im Vorjahr. Allein aus dem Bankensektor hat die Meldestelle, die laut Geldwäschereigesetz Verdachtsmeldungen aus der Finanz-Intermediation entgegennehmen, analysieren und bei Bedarf an die Strafverfolgungsbehörden weiterleiten muss, 493 Benachrichtigungen (+38%) erhalten. Die Häufung wird hauptsächlich auf die lebhaften Finanzmarkt- und Börsengeschäfte des letzten Jahres zurückgeführt, von denen auch Anlagebetrüger profitiert hätten. Ein relativ noch grösserer Anstieg auf 231 Fälle (+41%) war jedoch beim Zahlungsverkehr des Nichtbanken-Finanzsektors, hauptsächlich der «Money Transmitter», verzeichnet worden.

Ausser auf erhöhte Deliktbereitschaft wird die grössere Zahl der Meldungen auch auf die Qualität der Überwachungssysteme bei den Finanzintermediären und die wachsende Bereitschaft zur Notifizierung vermeintlich verdächtiger Wahrnehmungen, die früher direkt bei den Strafverfolgungsbehörden deponiert worden waren («Melderechtsmeldungen»), zurückgeführt. Eine eigentliche Meldepflicht besteht nur bei begründetem Verdacht, dass die in eine Geschäftsbeziehung involvierten Vermögenswerte im Zusammenhang mit einer strafbaren Handlung stehen, von einem Verbrechen herrühren oder der Verfügungsmacht einer kriminellen Organisation unterliegen. 79 (82)% der eingegangenen Meldungen wurden nach Prüfung von der MROS an die Strafverfolgungsbehörden weitergeleitet. Bei den qualitativ besseren Informationen aus dem Bankensektor stellte sich die Weiterleitungsquote auf 91%, beim Zahlungsverkehr des Nichtbanken-Finanzsektors waren es hingegen knapp 52%, bei den in weniger transparentem Umfeld operierenden «Money Transmitters» allein sogar nur 41%.

«Warum Deutsche Steuern hinterziehen»

Ein vielschichtiges Problem

rg. Allein schon das Thema («Warum Deutsche Steuern hinterziehen») an dem von der Progress Foundation organisierten Vortragabend in Zürich liess einen erahnen, dass Steuerhinterziehung in Deutschland offenbar ein echtes Problem sein muss. Und diese Vermutung wurde in den Referaten, die von zwei ausgewiesenen Steuerexperten gehalten wurden, über weite Strecken bestätigt. Zum einen sprach an der gut besuchten Veranstaltung der Schweizer Ökonom Charles B. Blankart (Ordinarius an der Humboldt-Universität zu Berlin), zum andern Karl Heinz Däke, der den Bund der Steuerzahler Deutschland e. V. präsidiert. Wie ein roter Faden zog sich durch beide Vorträge die Einschätzung, dass die Wurzel des Übels weniger beim Steuerzahler als beim Staat liege, der mit seinem komplizierten, von vielen Ausnahmen durchlöcherten und vom Bürger entsprechend als ungerecht empfundenen System der Einkommensbesteuerung geradezu zu illegalem Tun «ermuntere».

Blankart variierte die Thematik der Steuerhinterziehung anhand der These, das deutsche Steuersystem verlange für die Ehrlichkeit einen sehr hohen, seiner Meinung nach zu hohen Preis. So gebe es neben der «klassischen» Steuerhinterziehung inzwischen auch eine beachtliche Schattenwirtschaft (und damit automatisch die Hinterziehung von Steuern und Abgaben), die schätzungsweise die Dimension von 14,7% des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) erreiche, gegenüber einer Quote von «nur» rund 8,2% in der Schweiz. Diese Entwicklung habe viel damit zu tun, dass die Politiker der Steuerbelastung, vor allem jener von Kapitaleinkommen, zu wenig Beachtung schenken.

Anhand eines numerischen Beispiels zeigte Blankart auf, wie sehr ein deutscher Sparer vom Fiskus geschröpft wird, wenn die Besteuerung seiner Spareinlage nicht nur im Jahr der Ersparnisbildung, sondern die Belastung über einen Zeitraum von 40 Jahren betrachtet wird. Um das Problem der Steuerhinterziehung in den Griff zu bekommen – auszurotten wird sie nie ganz sein –, sollte der deutsche Staat im Urteil Blankarts versuchen, den Preis der Ehrlichkeit zu senken; konkret propagierte der Finanzwissenschaftler in diesem Zusammenhang die kapitalertragsbefreite Einkommenssteuer.

Däke äusserte zwar seine Skepsis gegenüber den von Blankart zitierten Schätzungen zur Schattenwirtschaft in seinem Land, und ebenso versuchte er dem Eindruck entgegenzuwirken, die Deutschen seien gleichsam ein Volk von Steuerhinterziehern. Aber auch er verwies auf Umfragen, wonach in Deutschland je länger, desto ausgeprägter die Meinung vorherrsche, Steuerehrlichkeit zahle sich nicht (mehr) aus. Um so dringlicher sei es, dass das für den Bürger unverständliche Steuerrecht drastisch vereinfacht, die Besteuerungsbasis durch Streichung von Ausnahmeregelungen erweitert und der daraus resultierende Mehrertrag für Steuersenkungen verwendet werde, betonte Däke.

Hoher Überschuss der Schweizer Ertragsbilanz

Erste Spuren der amerikanischen Hypothekarkrise

nrü. Die gute Konjunktur und der schwächere Franken haben der Schweiz 2007 zu einer ansehnlichen Zahlungsbilanz verholfen: Der Ertragsbilanzüberschuss erreichte den Rekordwert von 86 Mrd. Fr. Im Vorjahr hatte er 72 Mrd. Fr. betragen. Im Schlussquartal machte sich allerdings die Hypothekarkrise in den Vereinigten Staaten bemerkbar: So schrumpfte der Überschuss gegenüber dem Vorjahresquartal um 4 Mrd. auf 15 Mrd. Fr., wie die Schweizerische Nationalbank (SNB) am Montag mitteilte.

Die Ursache hierfür orten die SNB-Experten bei den Kapitalerträgen. Weil die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland zurückgingen, war der Einnahmenüberschuss mit 12 Mrd. Fr. um 4 Mrd. Fr. geringer als im Vorjahreszeitraum. Ins Gewicht fielen dabei die rückläufigen Erträge der Banken im Ausland. Im Gegensatz dazu entwickelte sich der Waren- und Dienstleistungshandel im vierten Quartal weiterhin positiv: Insgesamt erhöhte sich der Einnahmenüberschuss um 2 Mrd. Fr. auf 12 Mrd. Fr. Bei den laufenden Übertragungen nahm der Ausgabenüberschuss von 4 Mrd. auf 5 Mrd. Fr. zu. Im Kapitalverkehr ergab sich ein Nettokapitalexport von 12 (Vorjahresquartal 29) Mrd. Fr. Die Direktinvestitionen im

Ausland übertrafen die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz deutlich, so dass per saldo ein Kapitalexport von 17 Mrd. Fr. resultierte. Bei den Portfolioinvestitionen und den übrigen Investitionen kam es hingegen netto zu Kapitalimporten.

Im Gesamtjahr nahmen die Exporte um 12% und die Importe um 10% zu. Der Überschuss im Handel mit Waren und Dienstleistungen stieg um 10 Mrd. auf 49 Mrd. Fr. Auch bei den Kapitaleinkommen wurde der Überschuss grösser, was die SNB unter anderem auf höhere Zinssätze und gestiegene Unternehmensgewinne zurückführt. Im Kapitalverkehr wurden 53 Mrd. Fr. mehr exportiert als importiert. Im Vorjahr hatte der Nettokapitalexport 91 Mrd. Fr. betragen. Bei den Direktinvestitionen ging der Nettokapitalexport deutlich zurück, da die Direktinvestitionen im Ausland abnahmen, die Direktinvestitionen im

Inland jedoch zulegten. Ursache für die Zunahme im Inland war in erster Linie die Übernahme des Genfer Biotechunternehmens Serono durch den deutschen Pharma- und Chemiekonzern Merck.

Saldi der Zahlungsbilanz

Geldwerte in Mrd. Fr.¹

	4. Q. 06	1. Q. 07	2. Q. 07	3. Q. 07	4. Q. 07
Ertragsbilanz	19,2	20,7	24,7	25,1	15,1
Waren	0,7	2,4	2,6	3,0	1,7
Dienste	9,6	9,9	9,7	9,5	10,0
Arbeitseinkommen	-2,8	-2,9	-3,0	-3,0	-3,0
Kapitaleinkommen	15,9	13,5	18,8	17,3	11,7
Laufende Übertragungen	-4,2	-2,1	-3,4	-1,6	-5,3
Vermögensübertragungen	-0,8	-0,9	-0,8	-0,8	-0,8
Kapitalverkehr	-28,7	-6,8	-24,4	-10,0	-11,7
Direktinvestitionen	6,6	-1,9	6,0	-0,3	-16,5
Portfolio-Investitionen	-7,9	-17,8	-13,4	6,2	1,6
Derivative und strukturierte Produkte	1,9	-5,8	-5,1	-2,6	0,7
Übrige Investitionen	-28,2	18,0	-12,1	-10,0	4,1
— Kredite der Geschäftsbanken	-9,8	16,9	6,6	-14,0	-3,2
— Kredite der Unternehmen	-9,0	-0,4	-5,4	1,7	4,5
Währungsreserven	-1,1	0,8	0,1	-3,4	-1,6
Restposten	10,4	-13,1	0,5	-14,2	-2,6

¹ Ein Minus bedeutet in der Ertragsbilanz einen Überschuss der Importe gegenüber den Exporten, bei den übrigen Positionen einen Kapitalexport.

Anzeige

Emittentenwechsel

Bank Vontobel Cayman, Grand Cayman – Cayman Islands auf Vontobel Financial Products Ltd., Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai – U.A.E.

Vontobel Financial Products Ltd. ist am 6. November 2007 als vollkonsolidierte 100%ige Tochtergesellschaft der Vontobel Holding AG im Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai – U.A.E. gegründet worden.

Mit dem neuen Standort werden die Rahmenbedingungen für das Emissionsgeschäft mit Derivaten und strukturierten Produkten der Vontobel Gruppe optimiert, das damit zusammenhängende operative Tagesgeschäft vereinfacht und eine hervorragende Plattform für weiteres internationales Wachstum in diesem Bereich geschaffen.

In diesem Zusammenhang werden alle Rechte und Pflichten der Bank Vontobel Cayman in Verbindung mit sämtlichen von ihr emittierten, am 29. März 2008 ausstehenden und an der SWX Swiss Exchange (SWX) kotierten bzw. zum Handel zugelassenen Produkten auf die Vontobel Financial Products Ltd. übertragen.

Bei allen betroffenen Valoren tritt hiermit folgende Anpassung am 29. März 2008 in Kraft:

Emittentin: von bisher Bank Vontobel Cayman, Grand Cayman – Cayman Islands auf neu Vontobel Financial Products Ltd., Dubai International Financial Centre (DIFC), Dubai – U.A.E.

Alle übrigen Konditionen, insbesondere

- Garantie der Vontobel Holding AG
- Rechtswahl Schweizer Recht / Gerichtsstand Zürich
- Zahl- und Berechnungsstelle Bank Vontobel AG
- Valoren- bzw. ISIN-Nummern und TK-Symbole

bleiben unverändert.

Eine Liste aller von der Bank Vontobel Cayman emittierten und von diesem Emittentenwechsel betroffenen Produkte kann über den folgenden Link abgerufen werden: www.derinet.ch/vfpd

Die Kotierungsprospekte der vor dem 29. März 2008 an der SWX kotierten oder zum Handel zugelassenen Produkte werden nicht einzeln angepasst.

Vontobel Financial Products Ltd. wurde von der Zulassungsstelle der SWX am 14. Dezember 2007 als neue Emittentin an der SWX Swiss Exchange zugelassen.

Der Lead Manager:
Bank Vontobel AG

Zürich, 1. April 2008



Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Telefon +41 (0)58 283 78 88
www.derinet.ch